

Hauptsächlich auf Anregung des Senator Klopisch in Freiberg wurde 1788 der Bau des jetzt noch stehenden Mausoleums auf der Stelle des hohen Chors der Hauptkirche angeordnet und Johann in Steinbürgen die gesammelten Ueberreste der im Kloster beigelegten fürstlichen Personen unter demselben bestattet. Die Kapelle hat eine unergleichlich schöne Kapsel. Sie ist vom Oberlandbaumeister Frank erbaut. In der Mitte derselben steht ein kolossales Marmorblock, dessen Inschriften die Namen der 10 daselbst bestatteten Markgrafen, ihrer Gemahlinnen und Kinder angeben.^{*)}

Man kann sich dem aber wohl kaum verschließen, daß dieses Denkmal, so kostbar und schön es auch seiner Zeit gehalten worden sein mag, doch wenig geschmackvoll ist, so daß der Wunsch gerechtfertigt erscheint, dasselbe durch ein würdiges, den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes ersetzt zu sehen. Es würde gewiß nicht schwer fallen, diese Kapelle in eine weihenolle Kirche im Stile des 13. Jahrhunderts, also der Zeit der ersten Beisetzungen, umzuwandeln. Nach Anleitung der vier vorhandenen, wenn auch beschädigten Grabdenkmäler der Markgrafen Otto und Albrecht und ihrer Gemahlinnen ließen sich diese historisch treu neu herstellen. In zweiter Reihe würden die Grabmäler von Markgraf Dietrich und Heinrich mit ihren Gemahlinnen dem Ende des 13. Jahrhunderts, und drittens die Grabmäler Friedrich des Ersthaften und Friedrich des Strengen dem Kunstgeschmack von Mitte und Ende des 14. Jahrhunderts entsprechend aufzustellen sein. An den mit Steinwerk, Steinverzierungen, Säulen, Bögen, Friesen u. s. w. reich verzierten farbigen Wänden würden die Gedenktafeln der übrigen fürstlichen Personen anzubringen sein und das Ganze, von Innen wie von Außen, eine würdige, entsprechend reiche und kostbare Ausführung und Ausstattung erhalten müssen.

33. Der Graben. Der tiefe Elbstollen. Halsbrücke.

Von Woffen geht man über den Rothigberg auf einem Fußwege durch den Wald in das Muldenthäl, oder durch die Stadt bis an die Brücke, und nun über die Weiermühle nach dem Viebersteiner

^{*)} Lauban, *Dotationis-Cellas veterae litterae*. Dissertation. Jena. 1759.

Bruno Salerianus, *Kirche Beisetzungs des vormals berühmten Klosters Alten-Jella*. Mitsch. der Königl. Dresdener Bibliothek. L. 236.

H. von Martius, *Kloster Alten-Jella bei Woffen*. Ein Beitrag zur Kunde der Bergsch. Freiberg. Cray & Grösch. 1826.

C. J. J. von Zehmen, *die Andreas- oder Fürsten-Kapelle zu Alten-Jella*. Dresden, Meißenh. 1847.

H. Meyer, *Das Altstiftsgebäude und Kloster Alten-Jella in dem Bisthum Meissen*. Dresden, Jannat. 1832/54.